



**+++ Aus aktuellem Anlass müssen unsere Filmmacht, das Sommerfest +++
+++ und das interne Fußballturnier in diesem Jahr leider ausfallen +++**

NEUES ANGEBOT: UNTERSTÜTZUNG IM ALLTAG

Mit unserem neuen Angebot „Unterstützung im Alltag“ helfen wir pflegebedürftigen Menschen zu Hause. Wir ermöglichen ihnen, möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben, soziale Kontakte aufrecht zu erhalten und ihren Alltag weiterhin möglichst selbstständig bewältigen zu können. Mit unseren Angeboten ergänzen wir die Versorgung durch Pflegedienste und pflegende Angehörige. Wir bieten Begleitung und Unterstützung in der Freizeit, Hilfen bei der Haushaltsführung, bei Einkäufen, bei der Wahrnehmung und Gestaltung sozialer Kontakte, bei Behördenangelegenheiten und der Wahrnehmung von Arztterminen. Voraussetzung für die Unterstützung ist ein vorhandener Pflegegrad.

Weitere Infos: Laura Nagel, Tel. 02864 889-518, Mail: l.nagel@benediktushof.de



KLETTERANGEBOT IN DER WERKSTATT:

Seit Januar bietet unsere WfbM einmal monatlich Klettern für Menschen mit Behinderungen in einer Kletterhalle an. Catarina Dickmann und Christoph Hartkamp - beide Trainer mit entsprechender Ausbildung – leiten die Veranstaltung. Das Angebot stößt auf gute Resonanz und ermöglicht Menschen zu erleben, was sie alles können. Wir hoffen, dass wir das Angebot ab September wieder aufnehmen.

FERIENFREIZEIT AUF TEXEL

Im Monat Juni sind in mehreren Etappen Gruppen-Fahrten mit Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen auf die niederländische Insel Texel geplant. In einer barrierefreien Ferienunterkunft können sie sich vom Alltag erholen, die Natur genießen und Neues erleben.

Kleine Touren nach Berlin und Dänemark planen 2 weitere Gruppen mit jeweils 4 Bewohner*innen und ihre Betreuer*innen. Während die Dänemark-Reisenden vom 29.8. bis 6.9.2020 in einem Ferienhaus wohnen, sind die Berlin-Fahrer vom 10.-13.8. 2020 in einem barrierefreien Hotel untergebracht. Diese Freizeiten unterstützt der Förderverein. Alle freuen sich auf den Tapetenwechsel und werden die Abstands- und Hygienevorschriften einhalten.

TABLETS IN DEN WOHNBEREICHEN

Um die Kontaktbeschränkungen zwischen Angehörigen und Bewohner*innen zu erleichtern, gibt es in allen Wohnbereichen Tablets bzw. Tablet-PCs. So können sich Familien zu vereinbarten Zeiten und mit Hilfe der Mitarbeiter*innen in den Gruppen über WhatsApp oder Skype austauschen. Mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins Benediktushof und eines Angehörigen konnten sieben Tablets angeschafft werden.

Weitere aktuelle Infos unter
www.benediktushof.de
und auf unserer Facebookseite.



Ihre Ansprechpartner im Benediktushof:

Jürgen Böbisch: Leiter der WfbM, Tel. 02864/889-575, j.boebisch@benediktushof.de
Christoph Hartkamp: Case Management, Tel. 02864/889-576, ch.hartkamp@benediktushof.de
Sharina Buchecker: Abrechnungen, Tel. 02864/889-229, s.buechecker@benediktushof.de
Matthias Hartkamp: Leiter Geschäftsfeld Wohnen, Tel. 02864/889-632, m.hartkamp@benediktushof.de
Catarina Dickmann: Palliative Begleitung/Versorgungsplanung, Tel. 02864/889-503, c.dickmann@benediktushof.de
Förderverein: Hildegard Becker-Stötzel, Tel. 0208/600037, foerderverein-benediktushof@gmx.de

Benediktushof gGmbH, Meisenweg 15, 48734 Reken, Tel. 02864/ 889-0, info@benediktushof.de



Im Mittelpunkt der Mensch

NEUES

aus dem Benediktushof

Für Eltern, Angehörige und Interessierte • Juli 2020

Liebe Eltern und Angehörige der Bewohner und Beschäftigten, liebe Interessierte,

Sie schauen durch ein Fenster unseres Hauses Don Bosco. Sie schauen durch einen Regenbogen; gestaltet mit Hand- und Fingerabdrücken von Kindern, Jugendlichen und Mitarbeiter*innen. Beim Blick durch den Regenbogen sehen Sie die Gesichter von zwei Menschen unterschiedlichen Alters, die im Haus Don Bosco leben und arbeiten. In Zeiten von Corona ist der Regenbogen zum Symbol der Hoffnung und der Solidarität zwischen Menschen geworden.

Auch im Alten Testament wird eine Jahrtausende alte Geschichte vom Regenbogen erzählt: Nach einem Weltuntergang – die Menschen nannten das Geschehen Sintflut – richtet Gott den Regenbogen über Noah auf mit der Zusage: Dieses soll ein Zeichen dafür sein, dass Gott die Menschen nicht im Stich lassen wird.

Wir möchten den Gedanken der Hoffnung und Solidarität aufgreifen. Auch im Benediktushof machen wir immer wieder Erfahrungen gelingenden Miteinanders. In diesem Elternbrief wollen wir Sie an unseren Erfahrungen in dieser nicht einfachen Zeit teilhaben lassen. Wir berichten über aktuelle Ereignisse und Alltags-Erfahrungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Und da es auch eine Zeit nach Corona geben wird, stellen wir außerdem neue Vorhaben und Pläne vor.

Viele von Ihnen haben uns in den vergangenen Monaten unterstützt. Dafür sind wir dankbar! Ihnen allen wünschen wir eine gute Zeit im Sommer und freuen uns auf ein Wiedersehen, sobald es geht!

Christoph Hartkamp, Case Management

Wir schauen auf eine turbulente Zeit zurück, die uns alle vor neue Herausforderungen stellte. Die Corona Pandemie bedeutete für die Menschen im Benediktushof sehr viel Veränderung in ihrer Art zu leben und zu arbeiten. Besonders für die Menschen, die dauerhaft bei uns leben, brachten die letzten Monate viele Einschränkungen mit sich. Für andere bedeutete es, gar nicht im Benediktushof sein zu können. Im März wurde das Betretungsverbot für die Wohnbereiche angeordnet, Mitte März schloss die WfbM.

Wir mussten schnell neu denken und handeln: In den Räumen des Benediktushofes wurden arbeits- und tagesstrukturierende Angebote geschaffen. Alle Bereiche arbeiteten Hand-in-Hand. Hauswirtschaftlerinnen und Ausbilder*innen sorgten für Schutzkleidung. Die Großküche verpackte das Essen in Einzelportionen für Menschen in eigenen Wohnungen. Auf dem Gelände des Benediktushofes wurde eine Quarantäne-Gruppe eröffnet, und Lehrer*innen vom Berufskolleg unterrichteten Kinder aus dem Haus Don Bosco. Viele Mitarbeiter*innen aus der Werkstatt, den Fachdiensten und dem Berufsbildungswerk begannen im Wohnheim zu arbeiten. Die Therapeut*innen aus dem Benefit boten Therapien in den Wohngruppen an. Fast täglich gab es neue Infos und Verordnungen, die wir umsetzen mussten. Das erforderte Flexibilität und Geduld von allen. Die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen haben bewiesen, dass wir gemeinsam am meisten erreichen.

Miriam Ihorst, Wohnbereichsleitung
Haus Elisabeth und Haus Bernardus

LEBEN IM BENEDIKTUSHOF IN CORONA-ZEITEN

ALTBAU HAUS DON BOSCO ABGERISSEN

Nach Ostern musste der Altbau dem Bagger weichen. Das Ende der 1960er Jahre gebaute Haus entsprach nicht mehr den Anforderungen einer zeitgemäßen Wohneinrichtung für Kinder und Jugendliche mit Mehrfachbehinderungen.

Ursprünglich wohnten in dem Altbau bis zu 30 Kinder und Jugendliche. Mit der Errichtung des benachbarten Neubaus zogen die meisten Jugendlichen um, und der Altbau diente noch als Ausweichquartier für andere Bereiche während Bauphasen.

Seit 2018 leben rund 38 Kids ausschließlich im Neubau. Sie wohnen in insgesamt vier Gruppen im



Ober- und Untergeschoss. Nach dem Abriss des Altbaus wird das rund 600 Quadratmeter große Gelände einplaniert und eingesät.

DEN TAGEN STRUKTUR GEBEN

Leben im Benediktushof in Zeiten von Corona. Die Arbeit in der Werkstatt und Freizeit-Angebote fielen weg. Um die „unfreiwillig freie Zeit“ möglichst gut und sinnvoll zu nutzen, gab es verschiedene Angebote für Bewohner*innen, sich im Benediktussaal und im Kaminzimmer zu beschäftigen. Alles auf Abstand und nur innerhalb der jeweiligen Wohngruppen. Mitarbeiter*innen aus der WfbM organisierten die Aktivitäten.



MASKEN UND KITTEL SELBST GENÄHT

Aus Baumwollresten haben Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Arbeitsbereichen des Benediktushofes waschbare Infektionsschutzkittel und Mund-Nasen-Schutz selbst genäht. Eine sinnvolle und notwendige Ergänzung zu den Einmal-Produkten, welche zu Beginn der Pandemie vielerorts fehlten.

MIT LÖWEN UM DIE WETTE GEBRÜLLT

Kurz vor den Corona-Einschränkungen fuhr eine kleine Gruppe von Bewohnern aus den Häusern Bernardus und Liborius nach Hamburg, um das Musical „König der Löwen“ zu sehen. Leider hatte das Hotel vergessen zu notieren, dass wir für den 3. März angemeldet waren. Aber vom König der Löwen wurden wir adelig empfangen und zu unseren Plätzen begleitet. Aus der vierten Reihe konnten wir die tollen Kostüme genau beobachten. Elefanten marschierten direkt an uns vorbei. Das war „Wahnsinn“, meinte Stefan Greiner. Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus, überall gab es etwas zu entdecken. Eingetaucht in das bunte Treiben tauschten Gerd Rosinger und Löwe Scar lautes Löwengebrüll aus. Bei anschließendem Big Mac, Cola und Eis waren sich alle einig: „Das Musical war richtig schön, und Burger isst man viel zu selten!“



Dominic Hecker wohnt im Haus Elisabeth und ist Vorsitzender des Bewohnerbeirates. Ein Interview aus Zeiten des Lockdowns.

Wie hat sich die Krise auf Ihr persönliches Leben ausgewirkt?

So wie jeder andere auch durfte ich nicht wirklich vor die Tür, außer in den Sinnesgarten oder in die Tagesstruktur. Arztbesuche gehen nur mit Mundschutz. Arbeit und Freizeit fielen lange Zeit weg. Ich habe noch nie so viel Zeit im Wohnbereich verbracht wie während des Lock-Downs.

Was hat Ihnen gefehlt?

Freunde treffen, zur Familie fahren.

Gab es auch positive Dinge?

Die Mitarbeiter im Wohnbereich versuchten, uns die Zeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir hatten mehr Zeit für Sachen, die man sonst nicht schafft. Zum Beispiel für das Schreiben an meinem Buch oder mehr Zeit beim Essen.

Wie waren die Möglichkeiten einer Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft?

Das Leben ist seit Corona für alle Menschen eingeschränkter. Das galt während des Lock-Downs auch für die Mitarbeiter hier. Ich persönlich habe das am ehesten über Facebook oder Whatsapp geregelt.

Wie ist das Miteinander bei Ihnen im Haus?

Wir Bewohner gehen sehr humorvoll miteinander um und stecken die Krise verhältnismäßig gut weg. Als Bewohnerbeirat habe ich ja auch Kontakt zu anderen. Ich habe schon von anderen Häusern gehört, in denen das nicht immer so einfach war. Meine Einschätzung ist, dass die Maßnahmen zwar streng waren. Aber ich denke, das war gerechtfertigt.

Was kann man aus der Corona-Krise lernen - 1. persönlich, 2. im Benediktushof, 3. politisch/gesellschaftlich?

- Ich versuche weiterhin, so viel wie möglich für andere Leute da zu sein und ihnen zuzuhören.
- Für den Benediktushof wünsche ich mir, dass der Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Bereichen und bei den Bewohnern und Mitarbeitern so bleibt.
- Die Politik könnte lernen: dass man in Zukunft bei Großveranstaltungen darauf achtet, bestimmte Personenzahlen nicht zu überschreiten. Und in der Gesellschaft sollte man mehr aufeinander Acht geben, wie jetzt auch.



ENDLICH WIEDER ARBEITEN

Betretungsverbot in der WfbM, Betreuung von Beschäftigten in Wohnbereichen durch Mitarbeiter*innen der WfbM, Produktionsketten und Kundenbeziehungen aufrechterhalten: all' dieses hat uns in der Werkstatt sehr beschäftigt.

Umso mehr freuen wir uns - und übrigens die meisten der Beschäftigten auch - dass wir seit Mitte Mai schrittweise mit der Wiederöffnung der Werkstatt beginnen konnten!



Mit bekannten deutschen Liedern zum Mitsingen begeisterten Lisa Albers und Christoph Hartkamp die Bewohner*innen aus dem Haus Elisabeth bei diesem Balkonkonzert. Auch Bewohner*innen der anderen Wohnhäuser im Benediktushof kamen während der Corona-Wochen in den Genuss kleiner Mitsing-Konzerte mit Lisa und Christoph und in gebührendem Abstand.

SÜSSE SONNTAGE MIT EIS

Zwei Monate lang war die EIS LOUNGE Maria Veen geschlossen. Doch das Eis-Team machte aus der Not eine Tugend und steuerte regelmäßig die Wohngruppen im Benediktushof und das Haus Don Bosco an. Dort versüßten sie Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen den Sonntag mit Eis. Ein tolle Aktion, die sowohl den Überbringern als auch den Eis-Essern viel Freude bereitete. Seit dem 20. Mai ist die EIS LOUNGE wieder für alle geöffnet. Infos unter www.eislounge-reken.de